Aus dem zahnärztlichen Institut der Universität Breslau.
Direktor: Prof. Dr. Euler.

Über die Konstruktion und Indikation des Brückenkörpers

Auszug aus einer Schrift
zur
Erlangung der Würde eines Doktor der Zahnheilkunde
bei der
Hohen Medizinischen Fakultät
der
Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität
zu Breslau

vorgelegt

von

Otto Seiffert,
Zahnarzt in Brieg.

Gedruckt mit Genehmigung
der medizinischen Fakultät der Universität Breslau.
Referent: Professor Dr. W. Bruck.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Obwohl die plattenlosen Prothesen, die sogen. Brückenarbeiten im Gegensatze zu Plattenprothesen bedeutende Vorteile aufweisen, werden sie zumeist in der Praxis noch nicht richtig gewürdigt und noch haben wir keine Systematik für die Herstellung von Brückenarbeiten, die allgemein anerkannt wird,

Bei der Konstruktion des Brückenkörpers treten uns vier Aufgaben entgegen, die wir zu berücksichtigen haben.

Die 1. Aufgabe ist die Wiederherstellung der Okklusion. Dabei haben wir uns entweder nach den Antagonisten zu richten, oder, wenn diese uns die Okklusionslinie nicht angeben, müssen wir durch Abschleifen der Gegenzähne oder durch Bißerhöhung die neue Okklusionslinie herstellen.

Die 2. Aufgabe ist die Ausschaltung der schädigenden Wirkung des Kaudruckes. Dies ist zu erreichen 1) dadurch, daß die Angriffsflächen der Kaudruckkomponenten, die Höker, niedrig modelliert werden, 2) dadurch, daß die Brückenglieder außer Okklusion gesetzt werden, 3) durch Kreuzokklusion, 4) durch möglichst gradlinige Konstruktion des Körpers.

Die 3. Aufgabe ist die Gestaltung des Körpers in Beziehung zum Alveolarfortsatz. Von den verschiedenen Systemen: Schwebe-, Spalt-, Limar-, Ovalbasisbrücken sind die Schwebebrücken aus kosmetischen, hygienischen und phonetischen Gründen nur im Bereiche der unteren Molaren empfehlenswert, die Ovalbasisbrücke aber stets empfehlenswert, da sie in anatomischer, kosmetischer, phonetischer und mechanischer Beziehung geradezu das Ideal darstellt. In hygienischer Beziehung ist ihre Indikation umstritten.

Die 4. Aufgabe ist eine möglichst gute Verbindung des Brückenkörpers mit dem Brückenanker. Hierbei ist darauf zu achten, daß der Übergang des Körpers in den Anker aus hygienischen und mechanischen Gründen nicht winklig erfolgt, sondern lose geschweift. Bei Schwebebrücken sind regelrechte Schwippbögen zu konstruieren.